

mit den fachlichen auch die politischen Gesichtspunkte der sozialistischen Rationalisierung den Kollegen immer wieder zu erläutern. Dabei kommen wir auch auf die Rationalisierung im Kapitalismus zu sprechen. Und die Frauen verstehen sehr wohl, daß dort bei Rationalisierungsmaßnahmen an erster Stelle der Profit steht und daß deshalb mancher Arbeiter aus dem Betrieb „hinausrationalisiert“ wird. Schließlich haben viele Arbeiterinnen den Kapitalismus noch am eigenen Leibe kennengelernt. Um so stärker wirken unsere Argumente, wenn wir erklären, daß im Sozialismus die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Interesse des einzelnen Arbeiters und der gesamten Gesellschaft liegt.

Patenschaft über Schulklassen

Wie mannigfaltig unsere politische Arbeit ist, um den Kultur- und Bildungsplan erfüllen zu helfen, sei noch an einem anderen Beispiel demonstriert. Unsere Brigade hat seit acht Jahren einen Patenschaftsvertrag mit einer Schulklasse an der Oberschule „J. W. Doebereiner“ in Rudolstadt II. Von der ersten Klasse an nahmen wir Arbeiterinnen Einfluß auf die klassenmäßige Erziehung der Schüler.

Nun meinen einigen Kolleginnen, sie könnten jetzt, da die Schüler in die 9. Klasse gehen und erwachsen seien, keinen großen erzieherischen Einfluß mehr ausüben. Doch diese gesellschaftliche Arbeit ist für uns wichtig, weil wir als Arbeiterklasse eine hohe Verantwortung für die Bildung und Erziehung eines würdigen Nachwuchses tragen.

Was sagen wir den Kolleginnen? Zuerst einmal, daß es wohl für klassenbewußte Arbeiter nichts Schöneres gibt, als Schüler vom ersten bis zum letzten Schultag zu begleiten und an ihrer Erziehung teilzuhaben. Unsere Aufgabe

ist es doch, ihnen die moralischen Eigenschaften der Arbeiterklasse, wie Disziplin, Einsatzbereitschaft, Solidarität usw., zu vermitteln und darauf einzuwirken, daß sie bewußt lernen und ihren Lernplan ebenso erfüllen wie wir Arbeiter unseren Wettbewerbsplan. Hinzu kommen die reichen politischen und Lebenserfahrungen, die unsere Arbeiterinnen besitzen. Natürlich fordern die älteren Schüler mehr von uns, sie haben interessante und problemreiche politische Fragen. Doch warum sollten wir ihnen keine Antwort geben können? Bei den Diskussionen im Parteilehrjahr, in der Gewerkschaftsversammlung und in der Schule der sozialistischen Arbeit könnten wir uns ja auch damit einmal beschäftigen.

Ich wollte zeigen, daß ständige Überzeugungsarbeit notwendig ist, um den Kultur- und Bildungsplan gut zu erfüllen. Ich sage das, obwohl wir, was die kulturelle Arbeit betrifft, eine gute Brigade, eine anerkannte Brigade sind, die im Wettbewerb voll und ganz ihren Mann steht. Dreimal erhielten wir bisher den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Immer wieder müssen wir Genossen uns vor Augen halten: Das Herzstück der Parteiarbeit ist die politisch-ideologische Arbeit. Der Kultur- und Bildungsplan hilft, die ideologisch-moralische Haltung des Menschen im Sinne der Weltanschauung der Arbeiterklasse zu fördern und zu festigen.

Was liegt also näher, als auf der Wahlversammlung auch den Kultur- und Bildungsplan zu werten und gewissenhaft zu prüfen, inwieweit unsere politische Arbeit beiträgt, in der Brigade Verhaltensweisen zu fördern, die der Festigung und Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft dienen. ТТ

Ursula K ö n i g
Parteigruppenorganisator im Chemiefaserkombinat
„Wilhelm Pieck“, Stambetrieb Schwarz

INFORMATION

Agitatoren der LPG reagierten

Am „Tag des Parteisekretärs“ berichtete der Parteisekretär der LPG „Florian Geyer“ in Lübben über gute Erfahrungen in der Arbeit des Agitatorenkollektivs.

Acht Agitatoren sind dort in den verschiedenen Bereichen der LPG tätig.

Als beispielsweise der Putsch der Militärjunta in Chile bekannt wurde, haben die Agitatoren sofort selbst die politische Diskussion darüber begonnen. Mittags rief die Parteileitung das Agitatorenkollektiv zusammen. Die meisten Agitatoren berichteten bereits über die Diskussion. Die Parteileitung gab ihnen dann

Hinweise und Anregungen für das politische Gespräch.

Die Genossenschaftsbauern verurteilten einmütig den reaktionären Putsch. Die Agitatoren halfen ihnen, die Hintergründe zu erkennen, regten sie an, jeden Tag aufmerksam die Ereignisse in Chile zu verfolgen, gaben ihnen Antwort auf manche Fragen. So kam es in der LPG zu leidenschaftlicher Solidarität mit dem kämpfenden chilenischen Volk. (NW)